



# Viele freundliche Schafe suchen eine neue Herde

Gilbert Bender eröffnet seine »Scha(r)fe Ausstellung« am 22. August

■ Von Gabriele Krehmeier Schildesche. Das, was an den Abenden vor der Sylvesternacht 2007 noch ganz harmlos begann, hat sich mittlerweile zu einer großen Leidenschaft entwickelt. Obschon Gilbert Bender (55), Maler und Illustrator, bis dato noch nie ein Faible für Schafe hatte, geschweige denn sie »süüüß« fand, verfiel er in dieser Zeit rettungslos dem wolligen Getier. Das Ergebnis zeigt er jetzt in der »Scha(r)fen Ausstellung«, die am Freitag, 22. August, dem Vorabend der »Offenen Ateliers«, um 19 Uhr eröffnet wird.

Für die Sylvesternacht 2007 hatten die Bielefelder Dagmar Selje Puppenspiele, mit denen Gilbert Bender von Zeit zu Zeit zusammen arbeitet, die Aufführung »Scha(r)f aufs Leben« geplant.

Im Stück geht es um einen Wolf, der ein Schaf fressen will – aber immer kurz vor der ersehnten Mahlzeit, erscheint ihm das Schaf – zumal wenn es gerade das Therapeutenshaf gibt – so sympathisch und liebenswert, dass es doch nicht so recht klappen will mit dem Fressen.

Für jeden der 160 Besucher zeichnete Gilbert Bender damals eine Schäfchen-Ein-



Nicht nur Menschen interessieren sich für fernöstliche Entspannungs- und Erkenntniswege: Das »Medi« (Meditationsshaf) steht kurz vor der Erleuchtung!

trittskarte. Von da an war's um ihn geschehen: »Ich fand es genial, was man mit Schafen alles machen kann«, sagt



Gilbert Bender vor einem seiner großformatigen »scha(r)fen« Bilder. Die liebenswert-wolligen Tierchen gibt es aber auch abgebildet auf Formaten ab einer Größe von zehn mal zehn Zentimetern. Fotos: Krehmeier

er und ergänzt grinsend: »Ich habe das getan, was ich meinen Schülern immer predige: reduziert euch auf das Wesentliche und lasst euch ganz in das Objekt hineinfallen.«

Entstanden sind so mehr als 60 winzige und kleine, mittlere und großformatige Schafbilder – einige scharf, einige besinnlich, meditativ, fröhlich, wollüstig, eigenwillig, lieb, beglückt, beseelt, verwundert und anarchisch. Immer mit einigen wenigen Strichen und bei den Nicht-Miniatur-Formaten auf berückend schönen Farbräumen. Jedes Schaf ist präzise mit einigen wenigen Strichen auf den Punkt gebracht – ohne dabei eine Illustration zu sein.

»Ich war total fasziniert und habe es sehr genossen, ins Zeichnerische hinein zu gehen und dabei meine Wurzeln als Illustrator leise zu streifen«, erklärt Gilbert Bender den Entstehungsprozess.

Am Anfang seines scha(r)fen Schaffens war da auch Angst: Würden die Schafe nicht flach und langweilig erscheinen und die Überlegung folgte: »Na ja, wenn du's dir in drei Wochen nicht mehr anguckst, kannst du ja einfach drübermalen.«

Aber es wurde weder langweilig, noch flach und die

ren, sondern auch transzendieren können, ist die nächste Ausstellung bereits geplant. Im kommenden Frühjahr werden sich die derzeit entstehenden in einer »wollüstigen« Ausstellung zeigen. Dann allerdings nicht mehr in der gegenständlichen Form. Sie haben sich entschieden, nurmehr als einzelner Bogen oder geschwungene Scha(r)fs-Nasenlinie auf den Bildern zu erscheinen.

■ Die Ausstellung wird im Atelier Bender an der Voltmannstraße 169 gezeigt. Sie ist am Freitag, 22. August, in der Zeit zwischen 19 und 22 Uhr geöffnet, außerdem im Rahmen der »Offenen Ateliers« am Samstag, 23. August, von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag, 24. August, noch einmal zwischen 11 und 19 Uhr. Darüber hinaus sind individuelle Termine nach Absprache unter ☎ (0521) 89 40 58 möglich.

Faszination für das Scha(r)f nahm zu.

Die Resonanz von außen war überwältigend. »Alle fragten sofort, ob sie kaufen könnten. Schneller und extremer als sonst«, erinnert er sich. Jeder Betrachter verliebte sich in ein anderes Schäfchen und Gilbert Bender konnte beobachten: »Auch Menschen, die sich von meiner abstrakten Malerei sonst nicht so sehr angezogen fühlen, fanden auf einmal über das Schaf den Weg, um mit den Augen im Hintergrund des Bildes spazieren zu gehen.«

Die zahlreichen Verkaufsanfragen wurden bisher abschlägig beschieden, da der Künstler noch mitten im Prozess steckte. Aber nun ist es soweit – und die ersten Schäfchen dürfen sich auf den Weg machen, um sich eine andere Herde zu suchen oder von einem neuen Hirten adoptiert zu werden.

Möglicherweise trifft man im Bild auf den ein oder anderen alten Bekannten, denn auch einige kleine Scha(r)f-Portraits von Freunden werden zu sehen sein.

Die Ausstellungseröffnung wird sprachlich begleitet von Simone Tank, alias Dr. Margarete Wollig.

Da die Scha(r)fe sich im ständigen Prozess befinden und einige nicht nur meditie-